



So können Menschen mit Behinderungen in Berlin besser unterwegs sein

Ideen für einen Plan,
der zur UN-Behindertenrechtskonvention passt

Text in Leichter Sprache

Was steht in diesem Text?

Menschen mit Behinderungen können in Berlin oft nur schlecht unterwegs sein. Zum Beispiel mit Bus und Bahn. Denn es gibt viele Barrieren.

Das soll sich ändern. Dann kommen alle Menschen überall gut hin. Das heißt auch: Sie können **gut unterwegs** oder **mobil** sein.

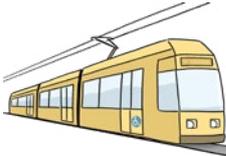
Dafür will die Regierung vom Bundesland Berlin bis Ende 2023 einen Plan machen. Menschen mit Behinderungen sollen bei diesem Plan mitmachen.

Ein Plan für Mobilität in Berlin



Menschen mit Behinderungen können oft **nicht** selbst entscheiden:

Wie und **wann** will ich durch Berlin fahren?



Denn viele Orte erreicht man nur schlecht, wenn Bus, S-Bahn oder U-Bahn **Barrieren** haben. Zum Beispiel **keine Rampen** für Rollstühle oder **kein Fahrstuhl** zum Gleis.



Auch Taxis oder Fahrdienste haben oft Barrieren. Zum Beispiel sind sie **zu teuer** oder sie **fahren selten**.

Menschen mit Behinderungen können dann vielleicht **nicht** zu wichtigen Terminen kommen. So war das zum Beispiel für viele Menschen, die zum Impfzentrum in Tegel wollten.

1. ----
2. ----
3. ----

Menschen mit Behinderungen haben diese Probleme viel öfter als Menschen **ohne** Behinderungen.

Darum macht die Regierung von Berlin bis Ende 2023 einen Plan.

In dem Plan stehen dann Aufgaben und Ziele, damit alle in Berlin gut unterwegs sein können.

So einen Plan nennt man auch: **Mobilitäts-Konzept**.

Warum ist so ein Plan wichtig?

Ein Plan für bessere Mobilität ist sehr wichtig für die Menschen in Berlin.

Denn Menschen mit Behinderungen haben Rechte.

Sie sollen **keine** Nachteile haben.

Das gilt auch, wenn sie unterwegs sein wollen.



Zum Beispiel:

- Sie dürfen selbst entscheiden, wohin sie fahren wollen.
- Sie dürfen selbst entscheiden, wann sie fahren wollen.
- Es darf **nicht** zu teuer sein.
- Sie können ohne Hilfe von anderen gut unterwegs sein.



Die Rechte stehen in Artikel 20 von diesem Vertrag:

UN-Behindertenrechtskonvention.

Der kurze Name ist: **UN-BRK.**

Viele Länder haben die UN-BRK vor über 10 Jahren gemacht.

Deutschland hat die UN-BRK unterschrieben.

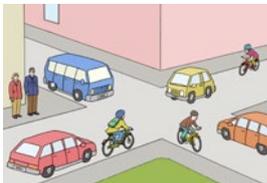
Darum muss Deutschland sich auch um alle Rechte von Menschen mit Behinderungen kümmern.



Oft haben Bus, S-Bahn und U-Bahn noch Barrieren.
Menschen mit Behinderungen können damit dann **nicht** gut unterwegs sein.
Darum muss es andere Lösungen geben.
Zum Beispiel Taxis.

Es gibt schon Pläne für barrierefreie Busse,
S-Bahnen und U-Bahnen.

Aber es gibt auch noch



- Autos.
- Fahrräder.
- E-Roller.
- zu Fuß gehen.

Das soll auch alles barrierefrei sein.
Alle Wege sollen barrierefrei sein.
Dafür muss es auch Pläne geben.

Das muss im Plan für Mobilität in Berlin stehen

Viele Dinge ändern sich im Moment.
Einige Dinge sind **gut** für Barrierefreiheit.
Zum Beispiel:



- Die Regierung von Berlin baut neue Rad-Wege.
- Es gibt mehr Ladestellen für Elektro-Autos.
Dann kann man auch besser
mit Elektro-Autos unterwegs sein.
- Autos können selbst fahren.

Aber einige Dinge sind noch **schlecht**.

Zum Beispiel:



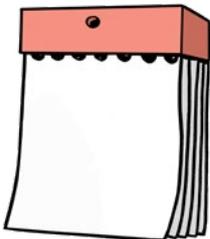
- Elektro-Roller stehen im Weg herum.
Dann kommen Menschen im Rollstuhl **nicht** durch
oder blinde Menschen stolpern.
- Die Fuß-Wege sind **nicht** barrierefrei.
- Ladestellen sind **nicht** immer barrierefrei.

Die Regierung von Berlin muss also
an viele Dinge denken,
damit alle gut unterwegs sein können.
Diese Dinge müssen im Plan stehen:

1 Bis wann ist alles barrierefrei?

Sehr viele Dinge müssen noch besser werden.

Zum Beispiel:



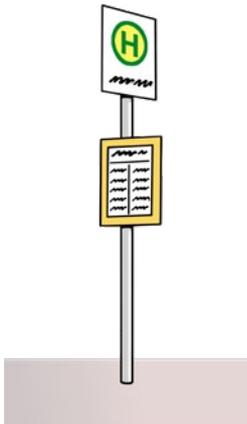
- Fuß-Wege
- Bus, S-Bahn und U-Bahn
- Ticket-Automaten
- Fahrpläne

Im Plan muss genau stehen,
bis wann das alles barrierefrei sein soll.

2 Immer und überall gut unterwegs sein

Ab und zu haben Menschen mit Behinderungen
Probleme beim **Umsteigen**.

Sie müssen sehr lange warten,
bis der nächste Bus oder die nächste Bahn kommt.



Ab und zu fahren Bus und Bahn auch zu schnell ab.
Das ist schlecht für Menschen im Rollstuhl.
Sie kommen dann **nicht** schnell genug
zur anderen Haltestelle.

Oder man findet die andere Haltestelle **nicht**.
Oder Bus und Bahn fahren nur zu bestimmten Zeiten.
Oder es gibt gar **keine** Busse und Bahnen.
Das ist oft am Stadtrand ein Problem.

Die **Fahrzeiten** von Bussen und Bahnen
müssen besser zusammenpassen.

Es gibt auch extra **Fahrdienste**
nur für Menschen mit Behinderungen.

Zum Beispiel

- den Sonderfahrdienst.
- den Berlkönig.
- die Alternative barrierefreie Beförderung der BVG.



Aber oft passen diese Fahrdienste **nicht** so gut:

- Sie sind zu teuer.
- Oder sie sind nur für bestimmte Strecken.
- Oder man muss sich vorher anmelden.

Jeder Fahrdienst ist anders.

Das ist schwierig für Menschen mit Behinderungen.
Die Fahrdienste sollen besser zusammenpassen.

3 Infos sammeln und Infos anbieten



Die Regierung von Berlin will den Sonderfahrdienst schon länger verbessern. Dafür plant die Regierung eine **Befragung** mit den Nutzern vom Sonderfahrdienst. Die Nutzer können dann sagen, ob sie den Sonderfahrdienst gut nutzen können.



Auch andere Menschen mit Behinderungen sollen bei der Befragung mitmachen. Die Regierung von Berlin will wissen: Können Sie in Berlin gut unterwegs sein?

Die Regierung soll die Befragung **nicht** alleine planen. Menschen mit Behinderungen sollen bei der Planung **dabei sein** und **mitbestimmen**.



Die Regierung von Berlin plant auch eine **Internet-Seite**. Auf der Internet-Seite will sie Infos sammeln, wie Menschen in Berlin unterwegs sind. Zum Beispiel: Wie viele Menschen fahren mit Bus oder Bahn?

Mit diesen Infos kann man planen, wie alle besser unterwegs sein können. Menschen mit Behinderungen sollen die Internet-Seite gut benutzen können.

4 Gute Lösungen für Probleme finden



Man kann **nicht** jedes Problem verhindern.
Es kann immer etwas passieren mit der U-Bahn,
mit dem Bus oder mit der S-Bahn.
Vielleicht ist mal ein Aufzug kaputt.
Dann kommen Menschen mit Behinderungen
vielleicht **nicht** zum Gleis.



Aber dann soll es gute Lösungen geben,
wie die Menschen trotzdem unterwegs sein können.
Zum Beispiel mit dem Taxi.
Diese Lösungen soll es überall in Berlin geben.
So wissen Menschen mit Behinderungen immer,
wie sie sich unterwegs helfen können.

5 Menschen mit Behinderungen sollen mitreden

Menschen mit Behinderungen wissen am besten,
– welche Probleme sie unterwegs haben.
– welche Barrieren es gibt.



Darum soll die Regierung von Berlin
diese Menschen immer **nach ihrer Meinung fragen**.
Sonst vergisst die Regierung vielleicht etwas
oder macht etwas falsch.
Dann gibt es vielleicht mehr Barrieren als vorher.



Menschen mit Behinderungen sollen mitreden,
wenn die Regierung von Berlin etwas bauen will.
Das soll im Plan von der Regierung stehen.

Einige Menschen mit Behinderungen arbeiten vielleicht schon zusammen. Das heißt: Sie sind in **Organisationen**. Auch die Organisationen sollen mitreden.

Die Verwaltungen vom Senat haben eigene **Arbeits-Gruppen**.

Die Arbeits-Gruppen heißen:

Arbeitsgruppen Menschen mit Behinderungen.

Menschen mit Behinderungen können in diesen Arbeits-Gruppen mitreden.



In den Arbeits-Gruppen sind

- Menschen aus Organisationen.
- Mitarbeiter von der Verwaltung.

Alle reden zusammen darüber,

- was schlecht für Menschen mit Behinderungen ist.
- was besser werden soll.

Es gibt noch mehr Gruppen für das Bundesland Berlin und für die Bezirke.

Diese Gruppen nennt man: **Beiräte**.

Menschen mit Behinderungen können auch in den Beiräten sein.

Aber Menschen mit Behinderungen sollen immer mitreden können.

Sie sollen auch mitreden können, wenn sie **nicht** in einem Beirat sind.



Darauf soll die Regierung vom Bundesland Berlin achten

Diese Dinge sind besonders wichtig, wenn die Regierung den Plan macht:



Die Regierung soll den Plan **schnell** machen. Menschen mit Behinderungen wissen am besten, wo sie unterwegs Probleme haben.

Die Regierung soll diese Menschen **befragen**.

Die Regierung soll herausfinden, wie Menschen mit Behinderungen unterwegs sind. Zum Beispiel mit Umfragen im **Internet**.

Menschen mit Behinderungen sollen beim Plan **dabei sein** und **mitmachen** können.

Über diesen Text

Wer hat diesen Text gemacht?

Der Text ist vom

Deutschen Institut für Menschen-Rechte

Das ist die Adresse vom Institut:

Zimmerstraße 26/27

10969 Berlin

Telefon: 030 25 93 59 0

E-Mail: info@institut-fuer-menschenrechte.de

www.institut-fuer-menschenrechte.de/leichte-sprache

Frieder Kurbjeweit hat den Text

in schwerer Sprache geschrieben.

Er arbeitet beim Deutschen Institut für Menschen-Rechte.

Das Büro für Leichte Sprache von der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e. V. hat den Text in Leichte Sprache übersetzt.

Wer hat die Gestaltung gemacht?

Die Firma A Vitamin hat den Text gestaltet.

Wer hat die Bilder gemacht?

Die Bilder sind von © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.

Illustrator: Stefan Albers

Mehr Infos zum Text

Der Text ist vom April 2022.

Den gesamten Text gibt es auch in schwerer Sprache.

Er heißt:

Mobilität von Menschen mit Behinderungen in Berlin verbessern.

Empfehlungen für eine an der UN-Behindertenrechtskonvention ausgerichtete Mobilitätsplanung

Infos zu Rechten am Text stehen hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Diese Rechte nennt man auch: **Lizenz**

